

Inhalt

- I. Jesus geht den verirrtten Schafen nach – durch uns!
 - II. **Wem** soll ich etwas sagen? Mt. 18,15
 - III. **Wann** soll ich etwas sagen? Mt. 18. 15-20
 - IV. **Warum** soll ich mir das antun? Mt. 18,15; Jak. 5,19-20
 - V. **Wie** soll ich es sagen? Mt. 18,10; Gal. 6,1; Mt. 18. 15-20
 - VI. Ein ermutigendes Beispiel
- A. Zur Vertiefung in den Kleingruppen
B. Anhang: Wenn jemand auf dich zukommt. Bibelstellen die uns auffordern, Sünden anzusprechen
Nicht vergeben und vergessen. Wie wir uns als Gemeindeleiter schützen

I. Jesus geht den verirrtten Schafen nach – durch uns!

Jesus Christus, von dem die Evangelien berichten, war nicht einfach nur nett. Das sahen wir im 1. Teil unserer kleinen Predigtreihe über Konflikte. Wir betrachteten ein Beispiel, in dem Jesus sogar einen Konflikt provozierte. Er tat dies, damit an die Oberfläche kam, was unter der Oberfläche eh schon lange faul war. Doris und ich erzählen, wie wir das erlebten:

- Wie Gott uns in einen riesigen Konflikt hat auflaufen lassen.
- Wie diese für uns schlimme Zeit zum großen Gewinn wurde.

Während des Konflikts sahen wir das nicht. Das waren wir im Überlebensmodus. 2 Jahre später auch noch nicht. - Aber dann immer mehr.

Heute im 2. Teil unserer Serie, geht es darum, dass wir nicht nur nett sind. Dass wir einander so sehr lieben, dass wir sogar bereit sind, einen Konflikt zu riskieren, wenn es sein muss. Ich weiß, dass ist ein etwas ungewöhnliches Thema in einer Kirche. Aber ich freue mich drauf.

Ganz praktisch: Wenn du dir die Zeit nimmst Predigten anzuhören, überlege dir immer wieder, wie du am meisten davon profitierst.

- einfach zuhören und später das Predigtmanuskript nochmals lesen?
- die Bibel in der Hand und mitlesen?
- Notizen machen?
- wähl deine Art und bete schon zu Hause, dass Jesus durch die Lieder, die Predigt und Gemeinschaft zu dir spricht.

Wir betrachten ein Gleichnis, das mich absolut fasziniert.

Mt. 18,12-14

Wenn ein Hirte hundert Schafe hat, und eines läuft weg und verirrt sich, was wird er wohl tun? Wird er nicht die neunundneunzig anderen stehen lassen und in die Berge gehen, um das verirrte Schaf zu suchen? 13 Und wenn er es findet, wird er sich ganz sicher mehr darüber freuen als über die neunundneunzig, die nicht fortgelaufen sind. 14 Genauso ist es nicht der Wille meines Vaters, dass auch nur eines von diesen Kindern verloren geht. NLB

Ein wunderschönes Gleichnis.

Ein Schaf büxt aus

- Der Hirte tut alles, um es wieder zu finden
- Nimmt alle Anstrengungen auf sich
- sucht
- klettert
- ruft
- Wenn er es gefunden hat, freut er sich!

Mit den Schafen sind wir Menschen gemeint, die zur Herde Gottes, zu seiner Familie gehören.

Aus welchem Grund wir auch immer weglaufen

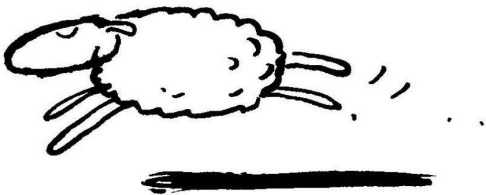
- weil du einige Schafe in der Herde nicht magst
- weil du dachtest, hinter dem Zaun schmeckt das Gras besser
- weil die Herde nicht tat, was du möchtest

Jesus, setzt er alles daran, um uns zu suchen

damit wir nicht umkommen, in eine Felsspalte stürzen, von einem Tier gerissen werden oder verdursten...

Wenn er uns gefunden hat, freut er sich und bringt uns zurück.

Was für ein Vorrecht ist es, in solch einer Herde leben zu dürfen!



In den anschließenden Versen zeigt Jesus auf, wie er das macht.

Durch uns!

Vielleicht denkst du: Wenn ich mich verirrt habe, will ich lieber von Jesus gesucht werden als von einem anderen Gemeindeglied.

Die nächsten Verse zeigen: Ja, du wirst von Jesus gesucht. Jesus macht es durch andere Gemeindeglieder.

Mt. 18,15-20

»Wenn dein Bruder oder deine Schwester sündigt, dann geh zu dieser Person hin und stell sie unter vier Augen zur Rede. Wenn sie auf dich hört, hast du deinen Bruder oder deine Schwester zurückgewonnen. Will sie davon nichts wissen, nimm einen oder zwei andere mit, denn durch die Aussage von zwei oder drei

Zeugen soll jede Sache entschieden werden. Wenn dein Bruder oder deine Schwester auch dann nicht hören will, bring den Fall vor die Gemeinde. Nimmt die betreffende Person selbst das Urteil der Gemeinde nicht an, dann behandle sie wie einen Gottlosen oder Betrüger. Ich versichere euch: Was ihr auf der Erde binden werdet, das soll auch im Himmel gebunden sein. Und was ihr auf der Erde lösen werdet, das soll auch im Himmel gelöst sein. Aber auch das sage ich euch: Wenn zwei von euch hier auf der Erde meinen Vater im Himmel um etwas bitten wollen und sich darin einig sind, dann wird er es ihnen geben. Denn wo zwei oder drei in meinem Namen zusammenkommen, bin ich in ihrer Mitte.« HfA

Vielleicht denkst du:



Ich(!) soll zu jemandem hingehen?

- Ich habe selbst meine Fehler.
- Das ist wahrscheinlich eine Sache für Menschen, die schon länger mit Jesus unterwegs sind. Oder für Pastoren. Ja genau, für Pastoren.
- Außerdem, das ist doch Privatsache, was die anderen machen. Ich maß mir doch nicht an, mich in das Leben anderer einzumischen.
- Das ist mir viel zu riskant. Was, wenn es in einem Konflikt mündet?
- Das betrifft mich nicht. Das ist etwas für die anderen.

Dreh dich mal zu einem deiner Sitznachbarn und sag ihm: „Das betrifft nicht mich, das betrifft dich.“ 😊

Wir sehen, dass Jesus anderer Meinung ist.

Dieses „auf andere zugehen“ und heikle Themen ansprechen, kommt im Neuen Testament erstaunlich oft vor. Direkt dazu aufgefordert werden wir im Korinther-Brief, im Galater-Brief, im Thessalonicher-Brief, im Timotheus-Brief, im Titus-Brief, im Hebräer-Brief, im Jakobus-Brief und im Judas-Brief. Siehe Anhang. Wir werden im Neuen Testament öfter dazu aufgefordert heikle Themen anzusprechen (und damit mitunter einen Konflikt zu riskieren), als unsere eigenen Sünden zu bekennen.

In den nächsten Minuten werden wir uns dem ersten Satz entlanghangeln und auf 4 W-Fragen eingehen:

1. **Wem** soll ich etwas sagen? Mt. 18,15
2. **Wann** soll ich etwas sagen? Mt. 18. 15-20
3. **Warum** soll ich mir das antun? Mt. 18,15; Jak. 5, 19-20
4. **Wie** soll ich es sagen? Mt. 18,10; Gal. 6,1; Mt. 18. 15-20
5. Ein ermutigendes Beispiel

II. Wem soll ich etwas sagen?

Mt. 18,15 **Wenn dein Bruder oder deine Schwester sündigt**, dann geh zu dieser Person hin und stell sie unter vier Augen zur Rede. Wenn sie auf dich hört, hast du deinen Bruder oder deine Schwester zurückgewonnen.

Dieses Ansprechen bezieht sich auf Menschen, die zur Familie Gottes gehörten. Es sind Glaubensgeschwister. Und damit habe ich das Recht, ja sogar die Pflicht, auf sie zuzugehen.

Wenn du nicht zu Gottes Familie gehörst, nicht Teil einer Kirche bist, dann ist dieses Thema für dich nicht so relevant. Du kannst dich zurücklehnen und bekommst einen Einblick, wie Jesus sich den Umgang innerhalb der Kirche gedacht hat.

III. Wann soll ich etwas sagen?

Mt. 18,15 **Wenn dein Bruder oder deine Schwester sündigt**, dann geh zu dieser Person hin und stell sie unter vier Augen zur Rede. Wenn sie auf dich hört, hast du deinen Bruder oder deine Schwester zurückgewonnen.

Sünde heißt Zielverfehlung. Wenn ich sündige, schlage ich einen Weg ein, der schlussendlich am Ziel, das Jesus für mich ausgedacht hat, vorbeigeht.

Sobald ich das bei jemandem anderen sehe, soll ich auf dieser Person zugehen.

Dabei geht es um mehr als um unsere Sexualität.

Wenn es in Gemeinden um Sünden geht, geht es sehr oft um Sexualität. Sex vor der Ehe, Pornographie, Ehebruch...

Wir beziehen sehr schnell Position.

Ein Grund liegt darin, dass sexuelle Sünden weitreichendere Folgen haben als andere Sünden.

1. Korinther 6,18 Flieht vor den sexuellen Sünden! Alle anderen Sünden spielen sich außerhalb vom Körper des Menschen ab. Wer aber seine Sexualität freizügig auslebt, sündigt gegen den eigenen Körper. NeÜ

Im gewissen Sinne ruinieren sexuelle Sünden Menschen wie keine anderen. Weil sie so intim sind und Schaden in tiefster menschlicher Ebene anrichten.¹ - Wir sollen also für jeden Christen dankbar sein, der in Bezug auf das, was die Bibel über Sexualität sagt, klar ist.

Gleichzeitig besteht die Gefahr, dass man einseitig ist. Das man den Fokus „nur“ auf sexuelle Sünden legt.

Was ist mit

- Neid (Gal. 5,19-21)?
 - Totenbefragung?
 - schlecht übereinander reden (Kol. 3,5-10)?
 - Vater und Mutter nicht ehren (Eph. 6,2)?
 - weiße Magie
- usw.

Galater 5,19–21

¹ John Mac Arthur, Studienbibel, Fußnote zu 1.Kor.6,18

Was die menschliche Natur erzeugt, ist offensichtlich: sexuelle Unmoral, Unsittlichkeit und Ausschweifung, Götzendienst und Zauberei (okkulte, spiritistische Praktiken, Wahrsagerei, Hellseherei usw.) Feindseligkeit, Streit und Eifersucht, Zornausbrüche, Intrigen, Zwistigkeiten und Spaltungen, Neidereien, Sauforgien, Fressgelage und ähnliche Dinge. Ich warne euch, wie ich das schon früher getan habe: Wer so lebt, wird in Gottes Reich keinen Platz haben. NeÜ

Kolosser 3,5–10

Also trennt euch ganz entschieden von einem Lebensstil, wie er für diese Welt kennzeichnend ist! Trennt euch von sexueller Unmoral und Ausschweifungen, von Leidenschaften und Lastern, aber auch von der Habgier, die den Besitz für das Wichtigste hält und ihn zu ihrem Gott macht! Gerade mit einem solchen Verhalten ziehen die Menschen, die Gott nicht gehorchen wollen, seinen Zorn auf sich. Auch ihr habt früher so gelebt und habt euch von diesen Dingen beherrschen lassen. Aber jetzt ist es Zeit, das alles abzulegen. Lasst euch nicht mehr zum Zorn und zu Wutausbrüchen hinreißen. Schluss mit aller Bosheit! Redet nicht schlecht übereinander und beleidigt niemanden! Hört auf, euch gegenseitig zu belügen. Ihr habt doch euer altes Leben mit allem, was dazugehörte, wie alte Kleider abgelegt. Jetzt habt ihr neue Kleider an, denn ihr seid neue Menschen geworden. Gott ist beständig in euch am Werk, damit ihr immer mehr seinem Ebenbild entspricht, nach dem er euch geschaffen hat. So habt ihr Gemeinschaft mit Gott und versteht immer besser, was ihm gefällt. HfA

Es geht um weit mehr als um unsere Sexualität.

Zusammengefasst:

Mt. 18, 15 **Wenn dein Bruder oder deine Schwester sündigt, dann geh zu dieser Person hin und stell sie unter vier Augen zur Rede. Wenn sie auf dich hört, hast du deinen Bruder oder deine Schwester zurückgewonnen.**

Wenn ich bei einer Person, die zur Familie Gottes gehört den Eindruck habe, dass sie Gottes Ziel verfehlt, soll ich auf sie zugehen.

IV. Warum soll ich mir das antun?

Warum sollte ich mitunter einen Konflikt riskieren?

A. Aus Liebe zum anderen

Mt. 18,15

Wenn dein Bruder oder deine Schwester Schuld auf sich geladen hat, dann geh zu dieser Person hin und stell sie unter vier Augen zur Rede. Wenn sie auf dich hört, hast du deinen Bruder oder deine Schwester zurückgewonnen.

Jak. 5, 19-20:

Liebe Brüder und Schwestern! Wenn jemand von euch vom rechten Weg abkommt und ein anderer bewegt ihn zur Umkehr, dann darf dieser sicher sein: Wer einen Sünder von seinem falschen Weg abbringt, der hat diesen Menschen vor dem Verderben gerettet, denn Gott hat ihm alle seine Sünden vergeben.

Jakobus war ein Bruder von Jesus.

Sein Brief ist sehr eindrücklich.

Das sind die letzten Worte seines Briefes!

Am Schluss macht er einen Aufruf: „Ihr seid nicht allein unterwegs! Schaut aufeinander!“

vgl. Hebr. 12,15-17 Es gibt ein zu spät...

60 % der Pastoren, die ihren Dienst antreten, beenden ihn frühzeitig.

Die meisten dieser Leute haben eine höhere Schulbildung oder eine abgeschlossene Berufslehre. Absolvierten danach eine theologische Ausbildung, sind von mindestens einer Gemeinde berufen worden – und hören wieder auf.

Ein Grund: Fehlende Leute die den Mut haben, heikle Dinge anzusprechen.

Je mehr Verantwortung eine Person übernimmt, desto weniger werden die Menschen, die den Mut haben, sie in Liebe auf heikle Themen anzusprechen. Das Risiko, dass sich so eine Person verirrt, wird immer größer.

Stell dir vor: Du bist im Himmel. Plötzlich kommt jemand von der FEG auf dich zu und sagt: Du bist maßgeblich daran beteiligt, dass ich jetzt so sehr belohnt werde. Weißt du noch: Damals, 2023 hatte ich mich verirrt. Mir war das Leben in der Herde zu anstrengend und ich entfernte mich. Dank dir fand ich wieder zurück. Du hast mich aufgesucht. Ich kehrte wieder zur Herde zurück und erlebte, wie Jesus mich gebrauchte - vor allem durch die Veränderung, die meine Umgebung bei mir sah. Danke! Ich weiß nicht, was geschehen wäre, wenn du nicht die Liebe gehabt hättest, mich anzusprechen.

B. Aus Liebe zur Gemeinde

In seinem ersten Brief, den Paulus an die Gemeinde in Korinth schrieb, tadelt er sie, weil sie nicht auf Menschen zugegangen sind, die dabei waren, ihr Ziel zu verfehlen. Dann begründet er es folgendermaßen.

1. Korinther 5,1–10

Man hört überhaupt schlimme Dinge über euch. Ihr duldet eine derartige sexuelle Unmoral in der Gemeinde, wie sie nicht einmal unter gottlosen Völkern vorkommt, dass einer mit der Ehefrau seines Vaters zusammenlebt. Und dann seid ihr auch noch eingebildet! Ihr solltet vielmehr traurig sein und den, der das macht, aus eurer Gemeinschaft ausstoßen. Ich bin zwar nicht persönlich bei euch, doch im Geist bin ich anwesend und habe schon das Urteil über den gefällt, der so etwas tut. Wenn ihr im Namen unseres Herrn Jesus Christus zusammenkommt und ich im Geist bei euch bin und der Herr Jesus mit seiner Kraft gegenwärtig ist, dann soll dieser Mensch im Namen unseres Herrn Jesus dem Satan ausgeliefert werden, damit sein Körper zugrunde gerichtet, sein Geist aber am Gerichtstag des Herrn gerettet wird. Euer Selbstruhm ist wirklich unangebracht!

6 Wisst ihr denn nicht, dass ein wenig Sauerteig den ganzen Teig durchsäuert? Reinigt euch also vom alten Sauerteig und fegt jeden Krümel davon aus, damit ihr wieder ein frischer, ungesäuerter Teig seid! Denn unser Passalamm ist bereits geschlachtet worden: Christus. Darum lasst uns das Fest feiern – nicht mit ‹Brot aus› dem alten Sauerteig von Schlechtigkeit und Bosheit, sondern mit dem ungesäuerten Brot der Reinheit und Wahrheit. In meinem vorigen Brief habe ich euch geschrieben, dass ihr keinen Umgang mit Menschen haben sollt, die in sexueller Unmoral leben. Damit habe ich nicht die unmoralischen Menschen dieser Welt gemeint, die Habgierigen, die Räuber oder die Götzenanbeter. Sonst müsstet ihr diese Welt ja verlassen. NeÜ ²

Paulus sagt, wenn jemand aus eurer Gemeinde sündigt, dann schadet das der ganzen Gemeinde. Nicht nur dem Betroffenen. Vgl. 1. Timotheus 5,19–20!

² Calvin Institutio IV, 12,5 „Zum zweiten hat die Zuchtübung der Kirche den Zweck, dass nicht die Guten, wie es zu geschehen pflegt, durch den fortgesetzten Umgang mit den Bösen verdorben werden. Denn bei unserer Neigung zum Abbiegen vom Wege geschieht nichts leichter, als dass wir durch schlechte Vorbilder von der rechten Lebensrichtung weggeleitet werden. Diesen Nutzen der Kirchengzucht hatte der Apostel im Auge, als er den Korinthern die Weisung gab, sie sollen den Blutschänder aus ihrer Gemeinschaft verweisen.“

Diese Woche hatte ich ein Gespräch mit einer Kirchenleitung. Sie schildern genau dieses Problem. Es wurde zur Kultur, dass die Menschen hinterrum negativ übereinander reden.

C. Zum Wohl der Außenstehenden

Die Ortsgemeinden sind Gottes Bodenstationen auf Erden. Jesus bezeichnet sie als Licht und Salz. An ihnen sollen die Menschen, die Jesus nicht kennen sehen, wer Gott ist. Dulden wir Sünde, verliert das Salz ihre Wirkung und unser Licht wird getrübt.

Matthäus 5,13–15

Ihr seid das Salz der Erde. Wenn das Salz aber seine Wirkung verliert, womit soll man es wieder salzig machen? Es taugt zu nichts anderem mehr, als auf den Weg geschüttet und von den Leuten zertreten zu werden. Ihr seid das Licht der Welt... NeÜ

1. Petrus 2,12

Lebt stattdessen so vorbildlich, dass die Menschen, die Gott nicht kennen, darauf aufmerksam werden. Durch euer Verhalten sollen selbst die überzeugt werden, die euch böseartig verleumdern. Wenn sie dann aufgrund eurer guten Taten zur Einsicht kommen, werden sie Gott am Tag des Gerichts für ihre Rettung danken. HfA

D. Zur Ehre Christi

Ein trauriges Beispiel, dass Paulus erlebte

1. Timotheus 1,19–20

Bleib in deinem Glauben fest und bewahre dir ein reines Gewissen. Denn wie du weißt, haben einige ihr Gewissen zum Schweigen gebracht, und deshalb hat ihr Glaube Schiffbruch erlitten. Hymenäus und Alexander gehören zu ihnen. Ich habe sie dem Satan ausgeliefert, damit sie zur Besinnung kommen und Gott durch ihre falschen Lehren nicht länger verhöhnen. HfA

Zusammengefasst

Andere auf ihre Sünden ansprechen sollen wir aus Liebe zu ihnen, aus Liebe zur Gemeinde, aus Liebe zu Außenstehenden und aus Liebe zu Jesus.

Ist meine Liebe so groß, dass ich bereit bin, mitunter sogar einen Konflikt zu riskieren?

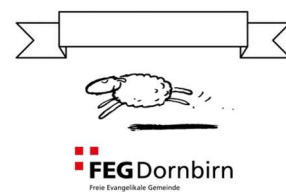
Im Text finden wir zwei große Hilfen dazu.

V. Wie soll ich es sagen?

A. Die innere Haltung

Es ist voll interessant, wie unser Text in Matthäus 18 aufgebaut ist.

1. Überschrift
2. Gleichnis vom verlorenen Schaf
3. Anweisung, wie Jesus durch uns die verlorenen Schafe sucht



Die Überschrift

Mt. 18, 10 **Hütet euch davor, hochmütig auf die herabzusehen, die euch klein und unbedeutend erscheinen.** HfA

Als Erstes sollen wir auf unsere innere Haltung achten.:

Ist da ein Vorwurf im Herzen gegenüber dieser Person?

Ein Gefühl der Überlegenheit?

Wir sollen dem anderen gegenüber treten mit dem Wissen, dass unsere eigene Sünde gewaltig groß ist.

Wir sollen immer als große Sünder zu den kleinen Sündern gehen.

Einige Kapitel davor: Matthäus 7,3–5

Warum siehst du jeden kleinen Splitter im Auge deines Mitmenschen, aber den Balken in deinem eigenen Auge bemerkst du nicht? Wie kannst du zu ihm sagen: »Komm her! Ich will dir den Splitter aus dem Auge ziehen!«, und dabei hast du selbst einen Balken im Auge! Du Heuchler! Entferne zuerst den Balken aus deinem Auge, dann kannst du klar sehen, um auch den Splitter aus dem Auge deines Mitmenschen zu ziehen. HfA

Der Splitter im Auge ist die Zielverfehlung, die Sünde des andern. Wenn ich dieser Person lieblos gegenüber bin, ist das wie ein Balke, im Vergleich zu seinem Splitter.

Wisst ihr, wie ein Splitter aus einem Auge kommt?

Durch Tränen: Wenn ich weine über meine Sünde, meinen Stolz, über die Geduld, die Jesus mit mir braucht.

Wenn ich mit dieser Haltung in ein Gespräch gehe, kann ich vieles falsch machen. Der andere wird meine Haltung spüren.

Vergleiche eine detailliertere Ausführung in Galater 6,1-4!

B Die äußere Form

Nachdem Jesus in Vers 10 die innere Haltung anspricht, spricht er in Vers 15 die äußere Form an.

Interessant ist, was Jesus diesbezüglich sagt, und was er nicht sagt.

Er sagt nicht: „Dann gehe hin und bete für diese Person.“ Obwohl wir das auch tun sollten.

Er sagt nicht: „Dann suche jemand, der dies für dich macht. Ein Freund, ein Leiter.“

Jesus sagt: „Geh du.“ – Dich will Jesus gebrauchen für diese wichtige Sache.

Mt. 18,15

Wenn dein Bruder oder deine Schwester Schuld auf sich geladen hat, dann geh zu dieser Person hin und stell sie unter vier Augen zur Rede. Wenn sie auf dich hört, hast du deinen Bruder oder deine Schwester zurückgewonnen.

Geh zu der betreffenden Person.

Es ist viel leichter, mit einer Dritten Person darüber zu reden, als mit der Betreffenden.

Aus Liebe sagt Jesus: Geh zur Betreffenden!

Es braucht kein Gremium.

Die richtige Person ansprechen, im kleinstmöglichen Rahmen.

Ob der andere hört oder nicht wissen wir nicht. Ich habe schon beides erlebt.

Selbst wenn eine Person nicht einsichtig ist, sollen wir bei diesem Prinzip bleiben:

Immer die richtige Person, im kleinstmöglichen Rahmen.

Mt. 18,16-18 Will sie davon nichts wissen, nimm einen oder zwei andere mit, denn durch die Aussage von zwei oder drei Zeugen soll jede Sache entschieden werden. Wenn dein Bruder oder deine Schwester auch dann nicht hören will, bring den Fall vor die Gemeinde. Nimmt die betreffende Person selbst das Urteil der

Gemeinde nicht an, dann behandle sie wie einen Gottlosen oder Betrüger. Ich versichere euch: Was ihr auf der Erde binden werdet, das soll auch im Himmel gebunden sein. Und was ihr auf der Erde lösen werdet, das soll auch im Himmel gelöst sein.

Manchmal mündet solch ein Gespräch in einer Verteidigung.

Die Erfahrung zeigt: Je länger jemand bereits diese Zielverfehlung lebt, desto größer ist die Gefahr, dass das Herz verhärtet ist und diese Person nicht einsichtig ist.

Manchmal kann es sogar zu einem Konflikt kommen.

Oder, was ich auch schon erlebte: Zu Vorwürfen anderer Christen, weil ich etwas ansprach.

Da ist die Frage:

Liebe ich

- die andere Person
- die Gemeinde
- die Außenstehenden
- Jesus Christus

so sehr, dass ich den Mut habe einen Konflikt zu riskieren, falls es sein muss?

C Der erste Satz

Ein praktischer Tipp. Beginn mit einer Frage.

Ich habe gesehen / gehört.... -stimmt das?

Dazu gibt es ein einfaches Hilfsmittel

<i>ich sehe</i>	<i>ich interpretiere / fühle</i>
Ich habe mitbekommen, wie du letzten Sonntag in Abwesenheit von XY negativ über ihn geredet hast.	Kann es sein, dass zwischen euch Sand im Getriebe ist?

VI. Ein ermutigendes Beispiel

Nach seiner Auferstehung begegnete Jesus Maria Magdalena. Joh. 20,11-18

Am Nachmittag erschien er zwei Jünger, die auf dem Weg nach Emmaus waren. Lukas 24,13-32

Dann geschah folgendes:

Lukas 24,33–34

Ohne Zeit zu verlieren, brachen sie (die zwei Jünger) auf und kehrten nach Jerusalem zurück. Dort waren die elf Jünger und andere Freunde von Jesus zusammen. Von ihnen wurden sie mit den Worten begrüßt: »Der Herr ist tatsächlich auferstanden! Er hat sich Simon gezeigt!« HfA

Hast du den kleinen Zusatz bemerkt? **Er hat sich Simon gezeigt.** Interessant. Zwischen all diesen Geschehnissen muss es also eine Begegnung gegeben haben, über die wir sonst nirgends lesen. Eine Begegnung unter 4 Augen. Nur Jesus und Simon.

Es braucht keine Fantasie, um herauszufinden, worüber sie geredet haben.
Petrus, Jesu Freund, war zum Verräter geworden.
Jesus spricht mit ihm allein über seine Sünden!
Wie liebevoll!
Zur richtigen Person, im kleinstmöglichen Rahmen!

Was wäre wohl passiert, wenn Petrus dieses Gespräch nicht gehabt hätte?
~~~

Bei Petrus war es Jesus, der ihm nachging und ihn auf seine Zielverfehlung ansprach.  
Heute ist es ebenfalls Jesus, der das macht: Durch dich und durch mich.

Habe ich genug Liebe?  
Liebe ich eine Person, bei der ich eine Zielverfehlung vermute genug, um sie darauf anzusprechen?  
Liebe ich sie genug, um mich nicht zuerst mit dem Rest der Welt zu beraten?  
Liebe ich sie so sehr, dass ich das Risiko eingehe, dass sie schlecht reagiert und ein Konflikt entsteht?

Kurz: Sei nicht nur nett.  
Jesus hat uns nicht geboten nett zueinander zu sein, sondern einander zu lieben.  
Natürlich ist es gut, wenn wir nett sind.  
Wenn wir nur nett sind, enthalten wir anderen wertvolle Wahrheiten vor.

- Vielleicht hilfst du dadurch einem Pastor, dass er in seiner Berufung bleibt.
- Vielleicht hilfst du damit einer Person, jemanden nicht zu heiraten, und es später zu bereuen.
- Vielleicht hilfst du einem Familienvater, dass seine Ehe nicht einige Jahre später in Brüche geht.
- Vielleicht bewahrst du eine Person davor, immer nur zu tun was andere von ihr wollen und in 10 Jahren alles hinzuschmeißen.

Jesus geht uns nach wie ein Hirte, der hundert Schafe hat.  
Durch dich und mich!

## Zur Vertiefung in den Kleingruppen

Lest Mt. 18, 12- 20

Hat Jesus durch die Predigt zu dir gesprochen?

Was für Erfahrungen hast du mit diesem Thema schon gemacht? Positive? Negative?

Wie können wir uns als Kleingruppe gegenseitig helfen, damit wir Gottes Ziel nicht verfehlen?

Lest Mt.18, 20 und tauscht über die vielleicht allermeist falsch zitterten (aus dem Zusammenhang gerissene) Verheißung aus.

Lest den Text: „vergessen und nicht vergeben“ und tauscht darüber aus.

## Anhang

### A. Wenn jemand auf dich zukommt

Ich selbst trage die Verantwortung und das natürliche Interesse, Gottes Ziel, das er mit mir hat, nicht zu verfehlen.

1. Johannes 3,3 **Wer auf so etwas hofft, wird immer darauf achten, sich «von Sünde» zu reinigen, um rein zu sein wie er.**

1. Korinther 11,28–32 **Jeder soll sich also prüfen und erst dann von dem Brot essen und aus dem Kelch trinken. Denn wer davon nimmt, ohne zu bedenken, dass es hier um den Leib von Christus geht, der liefert sich selbst dem Gericht Gottes aus. Deshalb sind so viele von euch schwach und krank, und nicht wenige sind schon gestorben. Würden wir uns selbst prüfen, dann müsste Gott uns nicht auf diese Weise bestrafen. Straft uns aber der Herr, so will er uns erziehen, damit wir nicht zusammen mit der gottlosen Welt verurteilt werden.** HfA

Galater 6,3–4 **Wenn jemand sich einbildet, etwas zu bedeuten, obwohl er doch nichts darstellt, betrügt er sich selbst. Jeder prüfe vielmehr sein eigenes Tun, dann wird er seinen Ruhm für sich behalten und den anderen damit in Ruhe lassen.** NeÜ

Die Wahrheit tut oft weh. Sie ist unser Freund und oft Ausdruck von Liebe.

Sprüche 27,6 **Ein Freund meint es gut, selbst wenn er dich verletzt; ein Feind aber schmeichelt dir mit übertrieben vielen Küssen.**

Genau in diese heikle Angelegenheit schenkt Jesus eine Sonderverheißung:

Matthäus 18, 18-20 ... **Und noch etwas sage ich euch: Wenn zwei von euch hier auf der Erde darin eins werden, um etwas zu bitten – was immer es auch sei –, dann wird es ihnen von meinem Vater im Himmel gegeben werden. Denn wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich in ihrer Mitte.**

Dieser Vers bezieht sich auf solch schwierige Gespräche! Wie genial ist das!

### B. Bibelstellen die uns auffordern, Sünden anzusprechen.

Hebräer 3,12–13

Achtet also darauf, liebe Geschwister, dass keiner von euch durch innerliche Rebellion dem Unglauben Raum gibt und sich von dem lebendigen Gott abwendet. Ermahnt euch gegenseitig jeden Tag, solange es dieses „Heute“ noch gibt, damit niemand auf den Betrug der Sünde hereinfällt und hart wird. NeÜ

1. Thessalonicher 5,14–17

Außerdem bitten wir euch, liebe Geschwister: Weist die zurecht, die ein ungeordnetes Leben führen! Ermutigt die Ängstlichen! Helft den Schwachen! Habt Geduld mit allen! Achtet darauf, dass niemand von euch Böses mit Bösem vergilt! Bemüht euch vielmehr bei jeder Gelegenheit, einander und auch allen Menschen Gutes zu tun! Freut euch allezeit! Betet immerzu! NeÜ

Hebräer 12,15–17

Achtet aufeinander, damit niemand sich von Gottes Gnade ausschließt! Lasst nicht zu, dass eine bittere Wurzel zur Giftpflanze wird, durch die dann viele von euch zu Schaden kommen! Achtet auch darauf, dass keiner von euch ein ausschweifendes Leben führt oder mit heiligen Dingen so geringschätzig umgeht wie Esau, der für eine einzige Mahlzeit sein Erstgeburtsrecht verkaufte! Ihr wisst ja, wie es ihm später erging, als er den Segen von seinem Vater bekommen wollte: Er wurde verworfen und fand keine Möglichkeit mehr, das rückgängig zu machen, obwohl er sich unter Tränen darum bemühte. NeÜ

Jakobus 5,19–20

Wenn jemand unter euch von der Wahrheit abirrt, meine Brüder, und einer bringt ihn zur Umkehr, dann wisst: Wer einen Sünder von seinem Irrweg zurückführt, rettet ein Leben vom Tod und bedeckt eine Menge von Sünden. NeÜ

Galater 6,1-4

Brüder und Schwestern, wenn sich einer von euch zu einer Verfehlung hinreißen lässt, sollt ihr, die ihr von Gottes Geist geleitet werdet, ihn liebevoll wieder zurechtbringen. Seht aber zu, dass ihr dabei nicht selbst zu Fall kommt. Jeder soll dem anderen helfen, seine Last zu tragen. Auf diese Weise erfüllt ihr das Gesetz, das Christus uns gegeben hat. Wer sich jedoch einbildet, besser zu sein als die anderen, der betrügt sich selbst. Darum soll jeder sein Leben genau prüfen. Dann wird er sich über seine guten Taten freuen können, aber keinen Grund zur Überheblichkeit haben.

Hebräer 10,24–25

Und lasst uns aufeinander achten und uns gegenseitig zur Liebe und zu guten Taten anspornen. Deshalb ist es wichtig, unsere Zusammenkünfte nicht zu versäumen, wie es sich einige angewöhnt haben. Wir müssen uns doch gegenseitig ermutigen, und das umso mehr, je näher ihr den Tag heranrücken seht, «an dem der Herr kommt». NeÜ

1. Timotheus 5,19–20

Weise jede Anschuldigung gegen einen Ältesten zurück, es sei denn, sie wird durch zwei oder drei Zeugen bestätigt. Doch wenn sich jemand wirklich etwas zuschulden kommen lässt, dann weise ihn vor allen zurecht, damit auch die anderen gewarnt sind. NeÜ

Judas 22–23

Kümmert euch liebevoll um alle, die im Glauben unsicher geworden sind. Andere sollt ihr aus den Flammen des Gerichts reißen. Begegnet allen Menschen mit Güte. Aber nehmt euch dabei in Acht, dass ihr euch nicht von ihrem gottlosen Lebensstil anstecken lasst. HfA

1. Timotheus 1,19–20

Bleib in deinem Glauben fest und bewahre dir ein reines Gewissen. Denn wie du weißt, haben einige ihr Gewissen zum Schweigen gebracht, und deshalb hat ihr Glaube Schiffbruch erlitten. Hymenäus und Alexander gehören zu ihnen. Ich habe sie dem Satan ausgeliefert, damit sie zur Besinnung kommen und Gott durch ihre falschen Lehren nicht länger verhöhnern. HfA

1. Korinther 5,1–10

Man hört überhaupt schlimme Dinge über euch. Ihr duldet eine derartige sexuelle Unmoral in der Gemeinde, wie sie nicht einmal unter gottlosen Völkern vorkommt, dass einer mit der Ehefrau seines Vaters zusammenlebt. Und dann seid ihr auch noch eingebildet! Ihr solltet vielmehr traurig sein und den, der das macht, aus eurer Gemeinschaft ausstoßen. Ich bin zwar nicht persönlich bei euch, doch im Geist bin ich anwesend und habe schon das Urteil über den gefällt, der so etwas tut. Wenn ihr im Namen unseres Herrn Jesus Christus zusammenkommt und ich im Geist bei euch bin und der Herr Jesus mit seiner Kraft gegenwärtig ist, dann soll dieser Mensch im Namen unseres Herrn Jesus dem Satan ausgeliefert werden, damit sein Körper zugrunde gerichtet, sein Geist aber am Gerichtstag des Herrn gerettet wird. Euer

Selbstruhm ist wirklich unangebracht! Wisst ihr denn nicht, dass ein wenig Sauerteig den ganzen Teig durchsäuert? Reinigt euch also vom alten Sauerteig und fegt jeden Krümel davon aus, damit ihr wieder ein frischer, ungesäuerter Teig seid! Denn unser Passalamme ist bereits geschlachtet worden: Christus. Darum lasst uns das Fest feiern – nicht mit «Brot aus» dem alten Sauerteig von Schlechtigkeit und Bosheit, sondern mit dem ungesäuerten Brot der Reinheit und Wahrheit. In meinem vorigen Brief habe ich euch geschrieben, dass ihr keinen Umgang mit Menschen haben sollt, die in sexueller Unmoral leben. Damit habe ich nicht die unmoralischen Menschen dieser Welt gemeint, die Habgierigen, die Räuber oder die Götzenanbeter. Sonst müsstet ihr diese Welt ja verlassen. NeÜ

## C. Vergessen, aber nicht vergeben

### Auszug aus einem Brief an die ehemaligen Bibelschüler

Heute morgen hielt uns unser 80-jähriger Bruder Dr. Bill Pape eine sehr gute Andacht über Ps. 25, 7. Er erinnerte uns daran, dass Gott uns die Sünden vergibt und ihrer nicht mehr gedenkt. Also: Vergeben und vergessen! Ich wollte Ihnen jedoch zum Thema: "Vergessen und nicht vergeben" etwas schreiben. Schon lange denke ich darüber nach und meine, dass meine Beobachtungen Ihnen hilfreich sein könnten.

Da sitzt - sagen wir mal - Mensch A in meinem Büro und erzählt mir sein Problem. Es betrifft den Menschen B, der ihn falsch behandelt hat. Und so fühlt sich mein Gesprächspartner gekränkt, beleidigt und verletzt. Zudem kann er nicht verstehen, dass Mensch B, der überigens auch Christ ist, noch nicht um Entschuldigung gebeten hat. Seit Wochen (oder Monaten oder gar Jahren) wartet er darauf und betet dafür.

Dann komme ich mit Mensch B ins Gespräch. Behutsam versuche ich, ihn mit vorsichtig gewählten, zunächst allgemein gehaltenen Worten auf das Problem mit dem Menschen A zu bringen, aber es will nicht gelingen. Dann werde ich deutlich und nenne die Sache beim Namen.

Mensch B fällt aus allen Wolken. Er kann sich mit bestem Willen an das besagte Gespräch, eben diese Kränkung, nicht mehr erinnern. Oder: "Ja, ich weiß noch, dass wir nicht übereinstimmen, aber ich habe der Sache keine Bedeutung beigemessen". Er wäre nie auf die Idee gekommen, Mensch A um Verzeihung zu bitten, obwohl er, so seine Beteuerung jetzt, schon dazu bereit gewesen wäre, hätte er nur gewußt, dass er dem anderen so weh getan hatte.

Ich weiß nicht, wie oft ich schon in der Seelsorge der eben skizzierten Konstellation begegnet bin, und zwar sowohl in der Bibelschule als auch in meinem Dienst unterwegs. Einer wartet darauf, dass der andere um Entschuldigung bittet, und der wiederum kann sich nicht mehr an den Vorfall erinnern. Aber Mensch A kann den Menschen B erst dann wieder annehmen und mit ihm in ungetrübter brüderlicher Liebe leben, wenn der seine Untat bekennt - und genau das tut er nicht, weil er den Vorfall vergessen hat. Also: Vergessen und nicht vergeben! Ich schätze, darüber können beide alt werden und wahrscheinlich sterben, denn solches Dilemma löst sich nie von selbst.

Frappierend einfach jedoch wäre die Lösung gewesen. Jesus sagt: "Wenn dein Bruder an dir gesündigt hat, so gehe hin und weise ihn zurecht unter vier Augen" (Mt. 18, 15). Also: Nicht der andere, der mich gekränkt hat, soll den ersten Schritt tun, sondern ich. Und wenn ich nicht hingehe zum Bruder, der an mir gesündigt hat,

bleibt die Sache unbereinigt. - Verstehen Sie mich hier? Können Sie meine Traurigkeit über ungeklärte Vorfälle zwischen Gotteskindern nachempfinden?

Warum befolgen wir diese so klar umrissene biblische Anweisung nicht?

Nun, manchmal sind wir einfach zu bequem. Es gehört ein entschiedener Wille zur Klärung und vielleicht auch Mut, die Sache anzupacken. Obwohl wir den richtigen Weg wissen, schieben wir es auf die lange Bank. Nach einer Weile läßt der Schmerz nach - es "wächst Gras drüber", ohne dass eine biblische Klärung erfolgt.

Oder wir meinen, den anderen so gut zu kennen, dass wir wissen, einsichtig wird er ohnehin nie. Ein Gespräch mit ihm lohnt sich nicht. Vielleicht haben wir es irgendwann bei einer anderen Angelegenheit versucht und sind erfolglos geblieben.

Oder wir gefallen uns in der Rolle des Verletzten. Wir gebrauchen das an uns verübte Unrecht als Verteidigung, wenn man uns etwas am Zeug flicken möchte. Dann erzählen wir gern, was man uns schon alles unrecht getan hat. Es kann sogar sein, dass wir im Erzählen dieser Kränkung eine gewisse Genugtuung empfinden.

Keiner dieser Gründe greift. Selbst wenn wir schon mal erfolglos beim Gesprächsversuch gewesen sind, müssen wir auch diesmal zum Bruder gehen. Und wenn er uns nicht unter vier Augen hört, gibt Mt. 18, 16 ff Weisung, was unsere nächsten Schritte sein müssen. Die Sache auf sich beruhen zu lassen, ist immer falsch.

Überigens, mein fachmännisches Nachzeichnen entspringt nicht nur meiner Erfahrung als Seelsorger. Ich bin sowohl mal Mensch A als auch Mensch B gewesen.

Und das Beste habe ich mir bis zum Schluss aufgespart, nämlich die Freude, wenn man um Verzeihung bittet und Vergebung erfährt. Man wird auf der Stelle zehn Jahre jünger. Seelische Erkrankungen sind wie weggeblasen, manchmal auch physisches Leiden. Geistliche Frische und Kraft strömen zurück und erneute vertiefte Gemeinschaft entstand. Nur ein Wermutstropfen bleibt - man fast sich an den Kopf und fragt verdutzt: "Warum habe ich Dussel nur so lange gewartet?"

Doyle Klaassen, Schulleiter der Bibelschule Brake

## D. Wie wir uns als Gemeindeleiter gegenseitig helfen

Einmal im Jahr tauschen wir über angefügte Themen aus und unterschreiben den Kode

# Ethik-Kodex für Gemeindeleitung

## 1. Person

### a) Christliches Fundament

Der Älteste lebt eine persönliche Beziehung zu Jesus Christus und glaubt, dass die Bibel Gottes Wort ist. Er verantwortet sich vor Gott und lässt sich in seinem Denken und Handeln von der Kraft des Heiligen Geistes führen. Als Mitglied der FEG Dornbirn ist er in die Gemeinde eingebunden.

### b) Persönliche Gesundheit

- Würde ich mir selbst nachfolgen?
- Bin ich in meinem Verhalten gegenüber meinem Ehepartner und meinen Kindern glaubwürdig (was ich sage und tue)?
- Stehe ich in Konkurrenz zu anderen Leitern?
- Bin ich ein selbstsicherer Mensch?
- Habe ich unerfüllte Bedürfnisse wie z.B. nach Anerkennung, Macht, Geld oder Sex? Wie gehe ich mit diesen um?
- Hat sich meine Beziehung zu Gott in den letzten Wochen verändert? zB tiefer oder flacher im Gebetsleben etc. Wie gehe ich damit um?
- Bin ich bereit Hilfe in Anspruch zu nehmen und Beziehungen zu pflegen, die mich weiterbringen?

### c) Fachliche Kompetenz

- **Vorbild:** Ich lebe meine Rolle in der Ehe, Familie und im Beruf so, dass es Gott ehrt.
- **Erfahrung:** Ich habe bereits Erfahrung als Leiter.
- **Leitungsfähigkeit:** Ich kann Menschen positiv führen (ermutigen, ausbilden, korrigieren).
- **Teamfähigkeit:** Ich bin bereit mich im Team der Ältesten zu engagieren und diese Aufgabe gemeinsam mit den anderen wahrzunehmen.
- **Weiterbildung:** Ich bin bereit, mich weiterzuentwickeln. Ich bilde mich für diese Aufgabe persönlich und in externen Seminaren weiter und nehme an den Leiterwochenenden teil.

## 2. Rechenschaft

### a) Bei eigenen Fehlritten

Ich verpflichte mich bei Fehlritten wie:

Veruntreuung von Geld, länger anhaltenden Konflikten in der Ehe, Familie, mit Gemeindegliedern oder

Nichtchristen, Amts- oder Machtmissbrauch, sexuellen Sünden, Neid, Sucht, Heuchelei, anhaltender Glaubenskrise usw., zeitnah und pro-aktiv einen der Ältesten oder den ganzen Leitungskreis darüber zu informieren. Benachrichtige ich einen Ältesten, hat dieser das Recht den ganzen Leitungskreis zu informieren, wenn er dies für notwendig erachtet und es mir vorher mitgeteilt hat. Trifft die Gemeindeleitung eine einheitliche Entscheidung über das weitere Vorgehen in Bezug auf meine Situation, bin ich bereit diese Entscheidung anzunehmen und werde nicht versuchen die Gemeinde vom Gegenteil zu überzeugen.

### b) Bei Fehlritten anderer

Ich verpflichte mich möglichst früh ein klärendes Gespräch zu suchen, wenn ich bei einem Mit-Ältesten oder dessen Frau etwas beobachte, das in mir Fragen aufwirft, oder das ich nicht vertreten kann. Kommt es zu keiner Klärung beziehe ich die anderen Ältesten mit ein. Treffen die Ältesten geschlossen eine Entscheidung unterstellt sich der Betreffende dieser. Das Wohl der Gesamtgemeinde hat höchste Priorität.

## 3. Einheit

Meine Beziehung zu den anderen beruht auf Vertrauen, Liebe und „Unschuldsannahme“. Kritik, die ich über andere Leiter höre, lasse ich nicht einfach stehen. Ich spreche die Person an, die Kritik geäußert hat. Wenn es sich um ein Missverständnis handelt, versuche ich dem Kritiker aufzuzeigen, wie zerstörend sein Verhalten hätte sein können. Handelt es sich um eine größere Angelegenheit, fordere ich den Kritiker dazu auf zum betreffenden Leiter zu gehen. Gemeinsam definieren wir einen Tag, an dem ich nachfragen werde, wie das Gespräch verlaufen ist. Falls der Person der Mut fehlt, mache ich das Angebot, zusammen zur betreffenden Person zu gehen.

## 4. Dienst

Mein Herz brennt dafür, was die Bibel zum Thema Gemeinde und Gemeindeleitung sagt. Die Umsetzung dessen sehe ich als meine Hauptmission.

Mit der Vision der Gemeinde, den Werten und den themenbezogenen Stellungnahmen identifiziere ich mich voll und ganz.

Ist jemand in der Gemeindeleitung in einer Angelegenheit befangen, ist er von allen Entscheidungen in diesem Zusammenhang vollständig ausgenommen.

---

Ort, Datum, Unterschrift